

# Wie sich Wetzikon in ein Kulturzentrum verwandelt

**Wetzikon** Acht Orte, 50 Kunstschaaffende: Die Art-Tour lädt zur Oberländer Kunstschau.

**Bettina Schneider**

Die Veranstalter der Art-Tour bezeichnen sie als Oberländer Kunstschau. Sie findet dieses Jahr zum dritten Mal statt, und zwar vom Donnerstag, 8., bis Sonntag, 18. Juni. Organisiert wird sie vom Verein IG Kultur.

«Unser Ziel ist es, den Oberländer Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform zu geben, um ihre Arbeit der Öffentlichkeit zu zeigen», sagt Victor Pigagnelli. Der Innenarchitekt ist Vereinspräsident und organisiert zusammen mit Sergio Tommasi, Siân und Claudine Sprenger sowie Marcel Stähelin die Art-Tour.

Die Art-Tour wird ihrem Namen gerecht. Wer alle Werke der 57 ausstellenden Künstlerinnen und Künstler sehen will, muss acht verschiedene Ausstellungsorte in Wetzikon besuchen. «Das ist zwar an einem Tag möglich, aber das ist dann zeitlich etwas eng», meint Pigagnelli. Er empfiehlt, sich die einzelnen Ausstellungsorte über mehrere Tage anzuschauen.

## Garage als Treffpunkt

Die Vernissage findet morgen Donnerstag ab 17 Uhr in der Garage Wetzikon statt, wo sich dieses Jahr erstmals das Kunstcafé und der Kunstkiosk befinden. «Wir wollen, dass sich die Leute dort zum Kaffee treffen können», sagt Pigagnelli. «Und zugleich kann man da kleinere Kunstobjekte kaufen, die man im wahrsten Sinne des Wortes unter den Arm nehmen kann.»

Für die Art-Tour kann man an jedem Ausstellungsort einen Button für 15 Franken erwerben. Dieser ist für die gesamte Ausstellungsdauer gültig und berechtigt zum Eintritt in alle Räume. Zu jedem Button wird ein kleiner Ausstellungskatalog abgegeben, der alle Künstlerinnen und Künstler vorstellt. Ausserdem haben Künstler auch spezielle Eintrittsbuttons erstellt.

Diese kosten 35 Franken. Die Ausstellungsräume haben jeweils von Donnerstag bis Sonntag geöffnet. Von Donnerstag bis Samstag zwischen 18 und 22 Uhr, an den beiden Sonntagen jeweils von 14 bis 18 Uhr.

## Mit Bezug zum Oberland

Insgesamt stellen 57 Künstlerinnen und Künstler aus. «Sie alle müssen einen Bezug zum Oberland haben», betont Pigagnelli. «Sie wohnen hier, sind hier aufgewachsen oder haben ihr Atelier hier.» Er bedauert indessen, dass nicht sehr viele junge Kunstschaaffende vertreten sind. «Es gibt viele Oberländer Künstlerinnen und Künstler, die jetzt in Zürich arbeiten. «Aber leider bewerben sie sich nicht.»

Die Künstlerinnen und Künstler werden von einer Jury ausgewählt. «Damit wollen wir sicherstellen, dass wir eine qualitativ hochwertige Ausstellung bieten können», erklärt der Vereinspräsident. Diese Jury besteht aus vier externen Experten. «Und sie waren sehr streng», sagt Pigagnelli. Natürlich gebe es bei Kunstwerken auch immer unterschiedliche Meinungen. «Aber die Jury bewertet vor allem, ob die Werke aussagekräftig sind und ob das Handwerk gut ist.»

## Alles aktuelle Werke

Dieses Jahr haben sich gut 90 Kunstschaaffende beworben, 57 davon dürfen an der Art-Tour teilnehmen. Vor allem die Malerei ist stark vertreten. Daneben gibt es auch einige Skulpturen, Drucke, Installationen und ein paar wenige Videoarbeiten. Im Schnitt stellt jeder Teilnehmer drei Werke aus. «Aber das kommt immer auf die Grösse und die Ausstellmöglichkeit an», sagt Pigagnelli.

«Die Art-Tour bietet eine geballte Ladung Kunst und einen Querschnitt des aktuellen Kunstschaffens im Oberland», meint Pigagnelli weiter. So sind alle



Victor Pigagnelli, der Vereinspräsident der IG Kultur, hat die Art-Tour mitorganisiert. Das Fotokunstwerk von Helen Eggenschwiler wird bei Interni Raumkonzept zu sehen sein. Foto: Bettina Schneider

Werke in den letzten zwei bis drei Jahren entstanden oder werden zum ersten Mal ausgestellt.

## Per Kutsche entschleunigen

Zudem gibt es einige spezielle Events. So steht zum Beispiel am Freitag, 9. Juni, von 18.30 bis 19.30 Uhr «MalMalMusik» im

Interni Raumkonzept auf dem Programm. Der Künstler Marcel «Meze» Stähelin malt zur Musik von Thise Gloor. An den Samstagen finden Führungen statt. Diese beginnen um 18 Uhr bei der Schönau Wetzikon und enden gegen 22 Uhr in der Galerie Kempnertobel. An den Sonntagen gibt

es schliesslich Kutschfahrten von der Schönau in die Galerie Kempnertobel. Pigagnelli meint dazu: «Das soll entschleunigen, um bereit zu sein, weitere Ausstellungsorte zu besuchen.»

Weitere Infos gibt es unter [www.art-tour.ch](http://www.art-tour.ch).

## Ja-Parole der FDP zur Erschliessung mit Fernwärme

**Wetzikon** An ihrer ordentlichen Mitgliederversammlung hat die Wetziker FDP die Parolen zu den kommunalen Abstimmungen im Juni und im kommenden Herbst gefasst, wie die Partei in einer entsprechenden Mitteilung schreibt. Der Rahmenkredit über 80 Millionen Franken zur Erschliessung der Stadt Wetzikon mit Fernwärme wurde von der Versammlung nach kontroverser Diskussion zur Annahme empfohlen.

## Nicht überall Tempo 30

Was die flächendeckende Einführung von Tempo 30 in den Quartieren betrifft, gegen das die FDP/EDU-Fraktion zusammen mit der SVP das Referendum ergriffen hat, beschlossen die Freisinnigen einstimmig die Nein-Parole. Zudem wurde an der Versammlung Sandro Lienhart zum neuen Kassier der Ortspartei gewählt. (zo)

## Minischritt im Hinwiler Parkplatzstreit

**Hinwil** Der Widerstand gegen die geplanten Parkgebühren in Hinwil ist gross. Ein Rekurrent hat nun recht bekommen – zumindest ein bisschen.

Im Streit um die Hinwiler Parkraumbewirtschaftung wurde ein erster, kleiner Entscheid gefällt. Es wird sich jedoch zeigen, ob dieser einen Vorboten des definitiven Entscheids für die Pläne des Gemeinderats, auf einigen Parkflächen nur noch auf bargeldloses Bezahlen zu setzen, darstellt.

Ein Rekurrent hatte sich gegen diese Pläne gewehrt. «Die vielen Mitbürger, die bewusst kein Handy oder kein Smartphone besitzen, mit dem sie die Gebühren bezahlen könnten, wurden einfach ignoriert. Ein rechtsstaatlich sehr bedenkliches Vorgehen von einem demokratisch gewählten Gemeinderat.»

## «Nicht mehr wegzudenken»

Die Hinwiler Exekutive verlangt in ihrer Stellungnahme von Mitte Mai vom Bezirksrat, den Rekurs

«abzulehnen und den Beschluss des Gemeinderats vollumfänglich zu stützen». Denn: «Eine digitale Parkraumbewirtschaftung ist heutzutage zeitgemäss und nicht mehr wegzudenken.»

Zudem beantragte der Gemeinderat, die aufschiebende Wirkung für die Parkraumbewirtschaftung auf dem Gemeindeplatz und der Sportanlage Hüsensbüel zu entziehen, damit dort die Umsetzung wie geplant an die Hand genommen werden könne. Denn der Gemeinderat plant eine Einführung von Parkgebühren in zwei Etappen: ab dem 1. Juli beim Gemeindeplatz, beim Parkplatz Eisweiher, bei den Parkplätzen rund um die Badi, an der Zürichstrasse, der Wihaldenstrasse sowie bei der Sportanlage Hüsensbüel. Per 1. Oktober sollen auch für die Parkplätze bei der «Bachtel-Ranch» in Orn und an der

Höhenstrasse Gebühren eingeführt werden.

Nun hat der Bezirksrat entschieden: Er weist den Antrag des Gemeinderats, die aufschiebende Wirkung aufzuheben, ab. Somit ändert sich am 1. Juli in Sachen Parkplatzbewirtschaftung erst einmal gar nichts.

## Gespräche stehen an

Insgesamt gingen beim Bezirksrat sogar ganze neun Rekurse zur neuen Parkraumbewirtschaftung in Hinwil ein. So haben etwa Stammgäste der «Bachtel-Ranch» 150 Unterschriften gesammelt, um ihrem Rekurs gegen eine Bewirtschaftung der Parkplätze beim beliebten Ausflugsort Gewicht zu verleihen.

Der aktuelle Entscheid des Bezirksrats ist also nur ein kleiner Zwischenschritt. Weiter warten müssen alle auf die definitiven

Entscheide, ob, wo und auf welche Art in Zukunft bezahlt werden muss.

Gemeindeschreiber Roger Winter verweist auf Anfrage auf die Aussagen von letzter Woche, man habe die Diskussion um die Digitalisierung wohl unterschätzt. Nach wie vor steht aber fest: An zentralen Plätzen in der Gemeinde, wie dem Gemeindeplatz, aber auch der Sportanlage Hüsensbüel, soll neben der digitalen Lösung auch mit Bargeld bezahlt werden können. Nun stehen verschiedene Gespräche an, unter anderen mit den Wirten der «Bachtel-Ranch» und auch des Restaurants Bachtel-Kulm. Winter: «Der Gemeinderat wird die Rückmeldungen und Erkenntnisse in die weiteren Schritte einfließen lassen.»

**Lea Chiapolini**

## SVP will mehr Verkehrssicherheit

**Pfäffikon** An der Gemeindeversammlung vom 12. Juni stimmt die Gemeinde über den Projektkredit zur Umsetzung der von der SVP Pfäffikon eingereichten Initiative «Unterführung Tunnelstrasse» ab. Die Initiative verlangt eine Unterführung, um die Verkehrssicherheit insbesondere für Schulkinder und den Langsamverkehr am gefährlichen Bahnübergang an der Russikerstrasse zu gewährleisten. Die SVP schreibt in einer entsprechenden Mitteilung, dass Rettungskräfte aktuell keine Möglichkeit haben, bei geschlossener Barriere auf die andere Seite des Dorfs zu gelangen. Die Parteiversammlung der SVP hat zu diesem Geschäft denn auch die Ja-Parole beschlossen.

Zudem beschliesst die SVP einstimmig die Abnahme der Jahresrechnung 2022 der Gemeinde Pfäffikon, die Abnahme der Bauabrechnung des Gestaltungsprojekts «Seestrasse» sowie die Zustimmung zum Baukredit und Bauprojekt für den Umbau zur Erfüllung der Barrierefreiheit im Gemeindehaus.

## Vorstand konstituiert

Ferner hat die Ortspartei ihren Vorstand nach der letzten Generalversammlung neu konstituiert: Die SVP wird weiterhin von Roland Buri präsidiert, und als Vizepräsidentin amtiert Simone Akermann. Das Aktariat wird neu von Karl Bertschinger übernommen, Lukas Raths führt die Kasse, Viktor Liechti kümmert sich um die Events, und Claudio Merlo ist Beisitzer der Partei. (zo)

## Grüne befürchten Mehrverkehr

**Pfäffikon** Mitten im Dorf solle ein neuer Tunnel entstehen nach dem Motto «Möglichst viel Verkehr von auswärts soll durch Pfäffikon und durch Zentrum fahren», schreiben die Grünen in ihrer Mitteilung zur Initiative «Unterführung Tunnelstrasse», die am 12. Juni der Gemeindeversammlung vorgelegt wird. «Diese Idee war schon im Jahr 2002 falsch. Entsprechend wurde sie damals von den Pfäffikerinnen und Pfäffikern an einer Urnenabstimmung klar abgelehnt.»

Dieser Tunnel bringe mehr Durchgangsverkehr, meint die Partei. Probleme würden nicht gelöst, sondern verlagert. Stau werde es weiterhin geben, einfach an noch mehr Orten. Zusätzlich werde das Ortsbild wesentlich beeinträchtigt. Es sei nicht einzusehen, weshalb die Pfäffikerinnen und Pfäffiker die Kosten für die Ausarbeitung der «Unterführung Tunnelstrasse» übernehmen sollten. Es handle sich um eine Kantonsstrasse. Der Kanton müsste die Kosten übernehmen. Die Grünen lehnen daher bereits jetzt den Planungskredit von 225 000 Franken ab. Auch sind sie dagegen, dass für die Realisierung dieses Tunnels rund 15 Millionen Franken ausgegeben werden sollen.

Die Grünen glauben nicht, dass der Kanton einen grossen Teil dieser Kosten übernimmt. Bevor nicht das Mobilitätskonzept erstellt sei, das aus den Erkenntnissen des Raumentwicklungskonzepts erarbeitet werde, sollten keine Aufwände für zusammenhängende Projekte ausgegeben werden, die nur einzelnen Verkehrsteilnehmern dienen. (zo)